

Verantwortung zu übernehmen. Idealzustand wäre eine Industriestadt, die zugleich auch ihren aus der Landwirtschaft zu gewinnenden Nahrungsmittelbedarf selbst deckt. Deshalb haben Partei und Revolutionskomitees die Industriebetriebe der Stadt zur aktiven Unterstützung der Landwirtschaft anzuleiten, haben für die Versorgung der Landwirtschaft mit Industriegütern (z.B. Kunstdünger, Maschinen usw.) zu sorgen und haben ferner darauf zu achten, daß durch die sich langsam ausdehnende Industrie möglichst wenig brauchbares Ackerland in Mitleidenschaft gezogen wird. (JMJP 7.8.)

(49) Minoritätenpolitik

a) Modellopern

Mehrfach hat CHINA aktuell nun bereits über die neue Minoritätenpolitik Pekings berichtet (C.a. Mai 72, S. 10; Juni S. 15 f.). Diese Politik zeigt sich auch in der Art und Weise, wie die neuen Modellopern in den Minoritätengebieten aufgeführt werden. Anstelle der Politik Lin Piaos, die auf Unterdrückung nationaler Besonderheiten abzielte (der Kampf um nationale Eigenständigkeit wurde als Klassenkampf interpretiert!) und die die Gefahr wachsender Entfremdung von Peking und verstärkter Zuneigung zu den Stammesbrüdern in der Sowjetunion heraufbeschwor, geht die neue Kulturpolitik wieder mehr auf Sprache, Mentalität und Werkgesinnung der Nationalitäten ein. Diese Entwicklung begann mit der dritten Phase der Modellopern-Kampagne (Näheres dazu vgl.

b) Lieder-Kampagne

Die zur Zeit besonders intensiv betriebene Minoritäten-Politik (Näheres vgl. C.a. Mai S.10 und Juni S.5) erhielt auch anlässlich des 30jährigen Jubiläums der "Yenan-Gespräche" neue Impulse. Zu diesem Zeitpunkt wurde nämlich in Peking eine Auswahl von 101 Liedern publiziert, die von Professionellen und Amateuren im Verlauf der Kulturrevolution verfaßt wurden und die vom Leben und Kampf der Arbeiter, Bauern und Soldaten handeln.

Mit Hilfe eines besonderen Lehrprogramms, das von den Rundfunkstationen zusammengestellt wurde, haben die Lieder in ganz China schnell an Popularität gewonnen.

Während unter Lin Piao noch eine rigide Politik der Unterdrückung nationaler Eigenheiten vorherrschte, (nationale Regungen galten als Erscheinungen des Klassenkampfes) laufen jetzt sogar Kampagnen, die es Han-Kadern zur Pflicht machen, die Sprachen ihres jeweiligen Minderheitengebietes zu erlernen (NCNA 8. Aug.).

Soweit die Han-Kader, die nach diesem Bericht offensichtlich sämtliche Schlüsselpositionen besetzt haben, der Minderheitensprache noch nicht mächtig sind, werden sie nunmehr zu ihrer Erlernung mobilisiert (Radio Peking nach Monitor-Dienst vom 7. Aug. 72, Asien, S. 8f.).

(50) Keine Langeweile in den Sommerferien

Die JMJP bringt Vorschläge, wie chinesische Schüler sinnvoll ihre Sommerferien gestalten können. Dies sei ja nicht nur ein Anliegen der Schule, sondern zugleich auch der ganzen Gesellschaft. Während der Ferien sollen die Schüler daher die Geschichte ihres Straßenzuges, ihrer Familie und des Revolutionskampfes überhaupt studieren. Sie sollen Ausstellungen, die der Schulung in Klassenfragen gewidmet sind, besuchen und sich dabei permanent das Elend der Vergangenheit und das Glück der Gegenwart bewußt machen. Daneben haben

sie sich in den landwirtschaftlichen Produktionsbrigaden an körperlicher Arbeit zu beteiligen oder in ihrer Wohngemeinde an hygienischen oder sonstigen gemeinnützigen Kampagnen teilzunehmen, freiwillige und unentgeltliche Arbeit zu leisten, den Hinterbliebenen gefallener Helden der Revolution zu helfen und alles zu tun, um von Kindheit an die körperliche Arbeit und den Arbeiterstand lieben zu lernen und das Ethos des Dienstes am Volk zu internalisieren. Angehörige der Volksmiliz sollen die Schüler ferner militärisch ausbilden und sie z.B. das Schwimmen lehren (JMJP 29.7.).

(51) Umorganisation im Außenministerium

Nach der Kulturrevolution war im organisatorischen Bereich des chinesischen Regierungsapparates die Tendenz sichtbar geworden, durch Ämterzusammenlegungen eine straffere Führung zu schaffen. Nun läßt sich, wenigstens für das Außenministerium, erstmals eine gegenläufige Tendenz erkennen: Die "Abteilung für amerikanische und ozeanische Angelegenheiten" wurde herausgelöst aus der bisherigen "Abteilung für Westeuropa, Amerika und Australien"; gleiches gilt für die neue "Afrika-Abteilung", bisher in der "Abteilung für Westasien und Afrika".

KULTUR

(52) Archäologie

a) Grabfund in Changsha

In einer Vorstadt von Changsha (Provinz Hunan) wurde vor kurzem eine mehr als 2000 Jahre alte Grabstätte aus der Frühzeit der westlichen Han-Dynastie (260 v. - 204 n.Chr.) aufgefunden. Man stieß auf die Leiche einer etwa 50jährigen Frau und auf mehr als tausend Grabbeigaben. Der Körper, der noch zur Hälfte von einer rötlichen Flüssigkeit sowie von etwa 20 Schichten von Seidengewändern umgeben war, ist so hervorragend erhalten, als wäre der Tod erst vor kurzem eingetreten. Die Funde gehören mit zu den wichtigsten bisher in China gemachten archäologischen Entdeckungen (PRU 1972 Nr.31 S.10 und 15; ausf. ferner PRU Nr.32 S.11-14).

b) Weiter auf der Suche nach der Vergangenheit

Der Sommer 1972 steht, wenn man der jugoslawischen Nachrichtenagentur "Tanjug" glauben darf, im Zeichen des Ausgrabungsfiebers: Erdaushebungen und Grabungen verschiedenster Art gehen überall in China vor sich. Städte und Dörfer werden auf den Kopf gestellt, Bewässerungssysteme auf den Feldern angelegt. ... Während Fabriken, Landstraßen und Eisenbahnlinien angelegt werden, durchziehen Archäologen die Baustellen auf der Suche nach der Vergangenheit. ... Auch in Peking kann nach Ältertümern geforscht werden. Die ganze Stadt ist mit Schutzräumen und Lagern für den Fall eines eventuellen Krieges förmlich unterhöhlt, und auch das Kanalisationssystem der Stadt, das vor der Befreiung so gut wie nicht existierte, ist jetzt ausgebaut worden. ... (Tanjug 5.8.)

(53) Chiang Ch'ing wieder auf der politischen Bühne.

Seit dem Sturz Lin Piaos ist die Ehefrau Mao Tse-tungs, Chiang Ch'ing, wieder eindrucksvoll auf der Bühne der chinesischen Politik erschienen. Mit der Domestizierung der Rotgardisten durch die Armee begann der Stern Chiang Ch'ings langsam zu verblassen, und als Lin Piao auf dem Höhepunkt seiner Macht im April 1969 seinen

Bericht vor der Kulisse des IX. Parteitag abgab, war Chiang Ch'ing politisch so gut wie abwesend. Ihr engster Anhänger, das Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros, Chen Po-ta, wurde beim 2. Plenum des 9. ZK im September 1970 sogar seines Postens enthoben, wengleich eine offizielle Bestätigung dieses Vorganges bis heute noch aussteht. Seit dem Sturze Lin Piaos ist Chiang Ch'ing aber wieder ganz nach oben gekommen und nimmt heute vermutlich den 4. Platz in der Führungsliste ein. Ihren stärksten Einfluß übt sie auf dem Umweg über die neuen Bühnenstücke aus, die immer und immer wieder überarbeitet und jeweils den neuen politischen Bedürfnissen "angepaßt" werden (vgl. "Neue Pekingoperen entlarven den Klassenfeind", C.a. März 72).

Unter Chiang Ch'ings Leitung hat die Entwicklung der revolutionären Oper drei Stufen durchlaufen: Während der ersten Jahre der Kulturrevolution wurden die meisten Stücke geschrieben. In der zweiten Periode, die im Juli 1970 begann, liefen große Kampagnen zur Popularisierung dieser Stücke, ihrer Helden und ihrer Gesänge an. Mit Beginn der dritten Periode (Dezember 1971) begann eine Bewegung, die darauf abzielt, die Modellstücke jeweils den lokalen Verhältnissen (Sprache, örtliche Feinde etc.) anzupassen (CNA Nr. 887 S.1-6).

(54) Dorfmalerei in Malerdörfern

In den Dörfern des Kreises Huhsieh der Provinz Shensi (Nordwestchina) hat sich eine Gruppe von Laienkünstlern gebildet, die bis heute aus etwa 500 Malern besteht und die von professionellen Künstlern angeleitet werden. Sie haben mehr als 30 000 Werke geschaffen. Bäuerliche Kunst dieser Art dient als "anschauliches Material für die Klassenerziehung" (PRu 1972 Nr.30 S.23).

(55) Fremdsprachenunterricht

Die "Rote Fahne" brachte in ihrer 7. Nummer grundsätzliche Ausführungen über den Fremdsprachenunterricht. Hier die wichtigsten Passagen: "Ein wichtiges Problem der gegenwärtigen Reform des Fremdsprachenunterrichts ist die verstärkte Anpassung der Fremdsprachenausbildung an die konkreten Anforderungen der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus. ... Die Sprache hat keinen Klassencharakter; sie kann ebenso der Bourgeoisie wie dem Proletariat dienen. In jeder Sprache ist die überwiegende Mehrzahl der Worte allen Klassen gemeinsam. Hinzu kommt, daß in der Praxis zwischen dem politischen Wortschatz und jenem der Umgangssprache kaum scharfe Grenzen gezogen werden können. Das Unterrichtsmaterial muß also sowohl politischen Wortschatz als auch solchen der Umgangssprache enthalten.

Bei den Anfängern hat der Nachdruck auf der Umgangssprache zu liegen. Da aber die sozialistische Höhere Schule Nachfolger für die proletarische Revolution heranzubilden hat, muß das Unterrichtsmaterial auch politisch geprägt sein und die ideologische Reform des Schülers fördern. Jedoch soll die politische Substanz des Unterrichtsmaterials nicht auf Kosten der lebendigen Umgangssprache gehen. Es wäre eine unzulässige Einseitigkeit, jedem Satz politischen Charakter geben zu wollen. Wir eignen uns Fremdsprachen ja nicht nur an, um von anderen Völkern zu lernen, und unsere Freundschaft mit ihnen zu fördern sondern auch, um mit den Fremdsprachen als Werkzeug auf internationaler Ebene gegen den Klassenfeind zu kämpfen. Deshalb ist es wichtig, dem Schüler die Kenntnis aller Besonderheiten der Verhältnisse des Landes, dessen Sprache er lernt, zu vermitteln."

Es zeigt sich hier eine Tendenz, bisherige Lehrmethoden, die die Fremdsprache lediglich unter Zuhilfenahme übersetzter Mao-Texte vermittelten, zu ändern.

(56) Kulturaustausch

a) Kunstaustellung in Großbritannien geplant

Die Regierungen von Großbritannien und der VRCh sind prinzipiell übereingekommen, in Großbritannien eine Ausstellung chinesischer Kulturgegenstände abzuhalten. Es sollen bisher im Westen noch nicht gezeigte Objekte ausgestellt werden. Man hofft, möglicherweise auch Teile des erst in diesem Monat bekanntgegebenen 2 100 Jahre alten Fundes aus Changsha (Prov. Hunan) zu sehen. (Times, 8.8.72)

b) Amerikanische Kindermalerei in Peking

Im Rahmen des Kulturaustausches zwischen den USA und China wird nach einer Meldung der Times vom 1. 8.72 im September eine amerikanische Ausstellung von Kindermalerei in Peking stattfinden. Die Bilder sind bereits im White House, Washington, dem Metropolitan Museum, New York, und The Smithsonian Institution ausgestellt worden. Für die Veranstaltung in Peking leistete auch Henry A. Kissinger Hilfe.

c) Akupunkturforschung in den USA und der Schweiz

Die Welle der Bewunderung für chinesische Akupunktur hielt in der westlichen Welt an. In den USA plant das National Institute of Health, diese Schmerzbehandlungsmethode genau zu studieren und zu untersuchen. Zwei wissenschaftliche Konferenzen hierüber werden noch in diesem Herbst veranstaltet. Ferner ist der Bau von zwei technischen Werkstätten vorgesehen. An diesem Studienprojekt beteiligen sich noch weitere drei Institutionen: The National Institute of General Medical Sciences, The National Institute of Neurological Diseases and Stroke und The Jogarty International Center (Herald Tribune, 29.7.72).

Zu gleicher Zeit ist die allererste Akupunktur-Klinik in den USA eine Woche nach ihrer Eröffnung von den New Yorker Behörden geschlossen worden, obwohl 3 000 Patienten aus verschiedenen Bundesstaaten der USA gekommen waren und auf die Behandlung warteten. Der Grund dafür liegt darin, daß die Ärzte in dieser Klinik keine Lizenz für die Akupunkturbehandlung besitzen (IHT, 29.7.72).

Auch in der Schweiz fragten einige Kantonsräte bei der Regierung an, ob die Akupunktur nicht versuchsweise am Kantonsspital und an den Universitätskliniken eingeführt werden könne. Die Antwort lautete: Sofern von den Spitalärzten die Einführung der Akupunktur gewünscht wird, ist die Regierung bereit, diese zu unterstützen (NZZ, 4.8.72).

d) BRCh - BRD: Eishockey

Das Eishockeyteam der Volksrepublik China wird zwischen dem 2. und 8. März 1973 in zwei Länderspielen Gegner der deutschen Nationalmannschaft sein. Die Chinesen nehmen im März an dem Weltmeisterschaftsturnier der C-Gruppe in Holland teil und landen auf ihrem Weg dorthin in Düsseldorf (Die Welt, 31.7.72).

WIRTSCHAFT

(57) Innerchinesische Fluglinien

In dem in Hong Kong herausgegebenen Taschenatlas ist festzustellen, daß heute zwischen über 70 der insgesamt mehr als 2000 Städten Chinas Flugverbindungen